

Editorial

Nach vier Jahren mit Sebastian Stiller gibt es heute auf dieser Seite einen neuen Namen – ein neues Gesicht.

Als ich Mitte März 2020 angesprochen wurde, ob ich mir vorstellen könnte, Herausgeberin der *Mitteilungen* zu sein, überrollte mich gerade die neue Wirklichkeit. Es begann eine Zeit, in der wir alle gezwungen wurden, unsere Arbeit, unseren Unterricht und die Rolle von Mathematik zu überdenken. Eine Zeit, in der wir uns weniger persönlich begegnen, aber zugleich per Video an vielem teilnehmen, was mit Anreise nicht geklappt hätte. Ich habe mich gefragt: was ist das innere Bild, das wir von Mathematik in uns tragen und nun neu interpretieren? Wie manifestiert es sich in unserer Art zu unterrichten? In welcher Atmosphäre schaffen wir gemeinsam neues Wissen? Wie stehen wir als Gemeinschaft zusammen

und helfen uns, z. B. wenn Kinderbetreuung über Monate nicht klappt und das mühsam ausbalancierte Arbeitspensum endgültig nicht zu schaffen ist? Wie reden wir darüber, wenn sich Fernlehre als Zeitfresser entpuppt und obenauf doch frustrierend bleibt? Wenn unsere Studierenden allein bleiben, ihnen das Geld knapp wird oder sie sich aus fernen Ländern zuschalten müssen? Das sind Fragen, die wir in unserem Tun und Lassen ständig beantworten, die aber durch den geänderten Rahmen spürbarer werden und sich nicht mehr redlich zur Seite wischen lassen mit einem „das haben wir immer so gemacht!“.

Für mich waren es schon zu Schulzeiten zwei Dinge, die mich an die Mathematik banden: erstens, dass ich dort Menschen fand, die erst einmal gründlich nachdenken und dann mit klarem Plan anpacken, und zweitens, dass ich thematisch nicht eingeschränkt bin. Wir machen zwar längst nicht alles richtig, aber es ist unsere Superpower, dass wir gewohnt sind, in der Suche nach Argumenten zu scheitern, trotzdem dran bleiben – und es schließlich hinkriegen. Mathematik mit anderen Menschen voran zu treiben, ist ein wichtiger Teil von mir. Das ist mir noch deutlicher geworden, seit ich mit Sebastian Ritterbusch einen Mathepodcast produziere, bei dem ich mir die Zeit gönne, mit Kolleginnen und Kollegen in Ruhe über ihre Arbeit und ihr Bild von Mathematik zu sprechen. Vieles, was ich irgendwie „wusste“, kann ich seitdem mit konkreten Beispielen aus Gesprächen

belegen. Es bleibt zwar eine Stichprobe, aber diese ist groß genug, um über Anekdotisches hinaus zu weisen. Trotzdem

ist es nicht immer leicht, für Außenstehende unsere Art der Arbeit und des Denkens greifbar zu machen. Lange habe ich das Gefühl gehabt, dass wir uns den Mund fusslig reden, und die Gesellschaft uns trotz all der Mühe nicht schnell genug folgt.

Nun leben wir mit der Pandemie, und auf einmal werden Modelle und Daten in allen Zeitungen wie auch im Gespräch am Gartenzaun und im Treppenhaus zum Thema wie bisher nur Wetter und Fußball. Wir streiten miteinander: was zieht als Argument und was ist Quatsch?

Das Titelbild zeigt unser Mathematikgebäude hier in Karlsruhe, das unsere Fakultät seit 2015 beheimatet. Für mich ist das ein Ort, an den ich Gäste gerne mitnehme, weil sie

schon beim Eintreten in den Raum etwas von der Geschäftigkeit und der Begeisterung einatmen, ohne dass ich viel erklären muss. Im Schülerlabor gleich neben dem Eingang toben fast immer Kinder und feuern sich darin an, einen Graphen vom Monitor auf einer Linie am Boden laufend korrekt zu übertragen – daneben sitzen Einzelne und Gruppen an Puzzeln – andere experimentieren mit Seilen, Murmeln und Seifenblasen. In den Ecken der oberen Etagen diskutieren Studierende die Übungsblätter, und von den Besprechungsräumen ist fast immer gerade einer mit einem Vortrag belegt. Das alles sieht man im Moment des Eintretens und nimmt dabei die kommunikative Atmosphäre unserer Wissenschaft implizit auf.

Nun ist schon seit einem Jahr in unserem Mathebau die Pause-Taste gedrückt. Das hat mir nur noch deutlicher gemacht, wie wichtig mir diese Gemeinschaft ist – ob an diesem Ort, ob im international zugänglichen Vortrag, ob in fairen Gremien oder hier in diesem – unseren – Magazin. Ich freue mich, dass ich für meine Zeit als Herausgeberin tolle Mitstreiter*innen gefunden habe. Sie alle werden sich im Laufe der Zeit zeigen und einmischen: Carla Cederbaum (Tübingen), Simone Göttlich (Mannheim), Michael Corey (Mathematisch-Physikalischer Salon Dresden), Brigitte Lutz-Westphal und Günter M. Ziegler (beide FU Berlin). Ich bin gespannt!



G. Quat